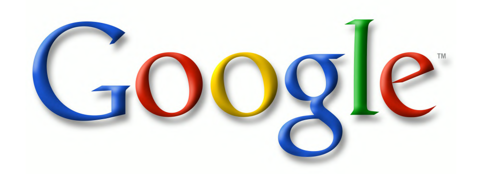
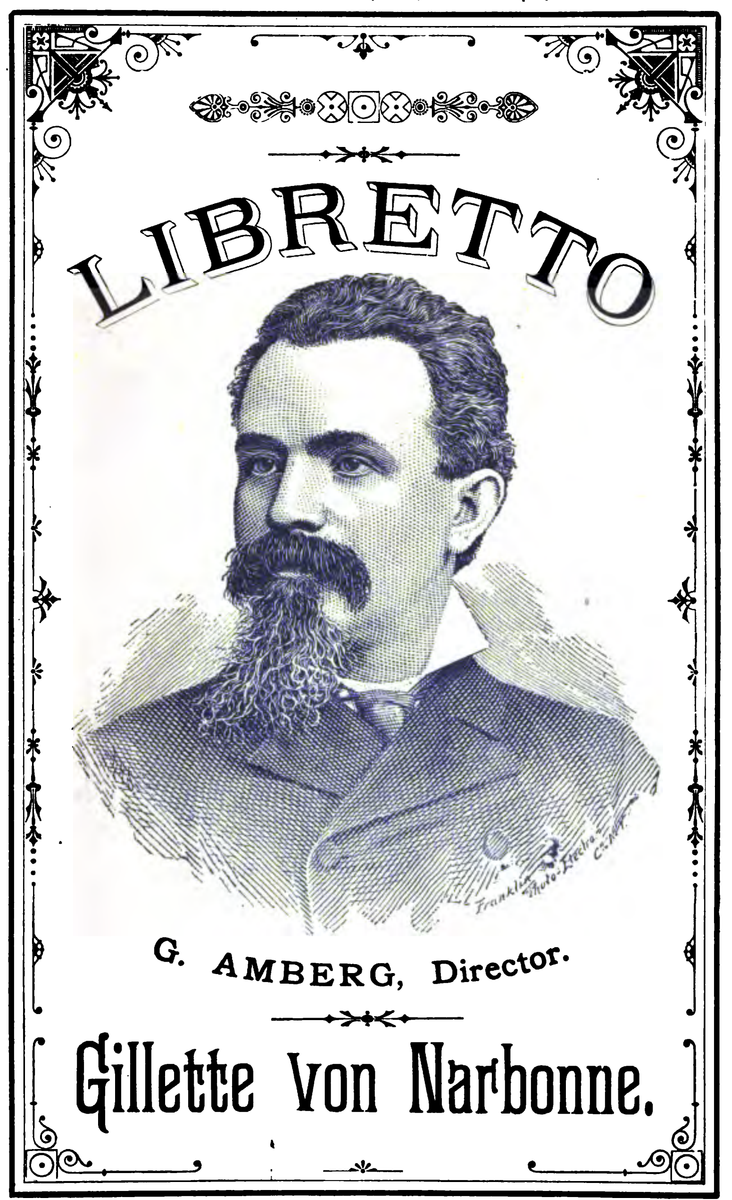


Audran - Gillette von Narbonne
1887



SAMISCH & GOLDMANN. Printers, 190 William St., N. Y.

GILLETTE

von Narbonne

Komische Oper in 3 Akten

—von—

Henri Chivot und Alfred Duru.

Musik

—von—

EDUARD AUDRAN.

NEW YORK:
Druck von SAMISCH & GOLDMANN, 193 William Str.
1887.

Personen:

René, König von Neapel, Graf von Provence.
Prinz Olivier, sein Sohn.
Graf Roger von Lignolles.
Richard, } seine Freunde
Landry, }
Griffardin, Hofmeister Oliviers.
Rosita, seine Frau.
Gillette.
Der Dorfrichter.
Barigoul, Wirth.
Chateauneuf.
Boislaurier.
Ein Bauer.
Suzon. } Schankmägde.
Toinette. }
Theresina. }
Beatrice. } Neapolitanerinnen
Charlotta. }
Leonora. }
Eine Hofdame.

Hofherren. Hofdamen. Pagen. Bauern. Bäuerinnen.

GILLETTE DE NARBONNE.

Comic Opera in 3 Acts.

René, the King of Naples and Duke of Provence had to leave Italy in consequence of a revolt and fled to Aix, the capitol of his dukedom in southern France.—Here he was attacked by a malignant fever, which baffled the skill of his physicians. Gilette, the orphaned daughter of a once celebrated physician, Dr. Gérard of Narbonne, possessed an infallible remedy against the dreadful disease. She sped to the Court and at her urgent request the king took the Elixir, which was to cure him within eight days. In the meantime Gillette went to a neighboring village, Meyreuil, to offer prayers in the chapel of Notre Dame des Roges, for the speedy recovery of the king. -- While here she met the Count Roger de Lignolles, who returned from the Italy, where he was fighting for the kings cause, with dispatches for king René. Gillette, orphaned while quite young had been brought up in the house of the Counts mother, and there the young people had learned to love each other, and the accidental meeting gave new fuel to the Counts almost forgotten passion. The king, who had regained his health in the meantime, came with his whole court to the chapel at Meyreuil to say prayers of thanks for his recovery. He was accompanied by his son Olivier in charge of his tutor Griffardin. — Olivier, a lively young lad runs after the girls, and mocks at his old instructor's admonitions. Griffardin had secretly married, below his station, the daughter of an inn-keeper, Rosita, and being old and foolishly jealous he had secreted his young wife in an inn at the village; here Olivier made her aquaintance. Compelled by jealousy Griffardin brings his complaint before the king, who orders Olivier to join the army in Italy, accompanied by Griffardin. Then the king gives his royal promise, that he would grant anything Gillette might ask for as a reward for his rescue. Gillette ask for the hand of her playmate, Count Rogers. The Count refuses to be married, but by command of the King the marriage ceremony is at once performed at the chapel.

The Count, indignant at being coerced departs immediately after the ceremony to join the kings army in Italy and tells Gillette, that he would only recognize her as his wife, if she could show him the ring that he had on his finger and an heir worthy of his name.

———o———

In the second act we see, Rosita in an inn in the suburbs of Naples were she was hidden by her jealous husband, Griffardin.

She was traced to her hiding place by Count Roger and also by Prince Olivier, who both try to win her love, causing almost the distraction of the jealous Griffardin. René's war against Naples proceeds, but his troops make no conquests. A twin brother of Gillette, Henry Gérard, joined the army and became Count Rogers friend; and this Henry also tries to win Rosita's love.— To protect his wife against her pursuers Griffardin locks up Rosita in a pavillion, but Henry steals the key from him. Then he tells Count Roger, that Rosita would give him a rendezvous at night in the pavillion; he then liberates Rosita, and sends her and Prince Olivier to different places for a rendezvous. Then Henry puts on Rositas dress and receives Count Roger — her husband — in her place. For Henry is Gilette in the mask of her twin brother. — Before sunrise the Naples troops surprise the careless army of king René and Count Roger hastens from the side of his wife, whom he did not recognize to lead his men in battle.

———o———

The third act, ten months later in Count Roger's castle, King René, Prince Olivier, Griffardin and Rosita, and the kings whole court are assembled to celebrate the baptism of Gillette's first-born. The war in Italy was ended, and the army had returned to France, but not Count Roger, who had been taken prisoner during the night attack. Gillette had been waiting in her husbands castle for his return. The king had procured his liberation, and on that day he was to return from captivity.— Gillette hides her joy and love from the Count. thereby causing him to become jealous and confessing his love for her—then she tells him of the deceit she practiced on him at Naples, and shows him the ring he thought he gave to Rosita, and the Count proclaims her as his lawful wife.

GILETTE DE NARBONNE.

Komische Oper in 3 Akten.

René, der König von Neapel und Graf v. Provence, durch einen Aufruhr aus Italien verjagt, flüchtete nach Aix, der Hauptstadt seiner Grafschaft, in Süd-Frankreich. — Hier ward er von einem bösartigen Fieber befallen, welches keiner seiner Aerzte zu heilen vermochte.....Gilette, die Waise eines berühmten Doktors, Gérard aus Narbonne, besass ein untrügliches Heilmittel gegen jene Krankheit; sie eilte an den Hof nach Aix, und der König nahm auf ihre Bitten das Elixir, welches ihn binnen 8 Tagen heilen sollte....In der Zwischenzeit begab sich Gilette nach einem benachbarten Flecken, Meyreuil, um dort in der Kapelle Notre Dame des Roches, für die Genesung des Königs zu beten. — Hier nun begegnete sie dem Grafen Roger de Lignolles, welcher aus Italien, wo er für Renés Sache kämpfte, mit Nachrichten an den König zurückgekehrt ist. — Da Gilette, früh verwaist, im Haus der Mutter des Grafen grossgezogen wurde, hatten die jungen Leute sich lieben gelernt — ihre zufällige Begegnung facht die halb erloschene Liebe des Grafen von neuem an. — Der König, welcher inzwischen genesen ist, kommt mit seinem Hofstaat und begleitet von seinem Sohn Olivier, und dessen Hofmeister Griffardin, nach Meyreuil, um in der Kapelle sein Dankgebet zu verrichten. — Olivier, ein sehr junger Bursche, läuft den Mädchen nach und verspottet die Erziehungsversuche seines Hofmeisters Griffardin. — Nun hat aber Griffardin sich unter seinem Stande, mit Rosita der Tochter eines Gastwirthes, heimlich verheirathet, und verbirgt, da er alt und lächerlich eifersüchtig ist, seine junge Frau in einem Wirthshaus des Dorfes; hier lernte Olivier sie kennen — Griffardin verklagt ihn aus Eifersucht bei dem König und dieser bestimmt, dass Olivier sich nach Italien zur Armee begebe, Griffardin muss ihn begleiten. Sodann verpfändet der König sein Wort, Giletten jede Belohnung zu gewähren, welche sie für seine Rettung fordern würde — Gilette erbittet sich die Hand ihres Jugendgespielen, des Grafen Roger. — Dieser weigert sich, doch der König befiehlt, und die Vermählung wird sogleich in der Kapelle vollzogen.

Graf Roger, empört, über den Zwang der ihm angethan, reist indessen, unmittelbar nach der Trauung, zur Armee des Königs nach Italien und verpfändet sein Wort, dass er Giletten erst dann als seine Gemahlin anerkennen werde, wenn sie ihm den Ring zeigen könne, den er an seinem Finger trägt und einen Erben, würdig seines Namens.

———o———

Im zweiten Akte finden wir Rosita abermals in einem Wirthshaus, in der Umgebung Neapels, wo sie ihr eifersüchtiger

Gatte, Griffardin, verborgen hat. Hier hat Graf Roger sie aufgespürt, ebenso Prinz Olivier, und beide bewerben sich um Rositas Liebe, so dass der arme Griffardin vor Eifersucht fast närrisch wird. — Der Krieg Renés gegen Neapel währt fort, doch machen seine Truppen keine Eroberungen. Bei der Armee befindet sich auch ein angeblicher Zwillingsbruder Giletten's, Henry Gérard, welcher mit dem Grafen Roger bekannt und befreundet wurde; und dieser Henri bewirbt sich gleichfalls um Rositas Liebe. — Um seine Frau vor weiteren Nachstellungen zu bewahren sperrt Griffardin Rosita in einen Pavillon ein; jedoch Henry stiehlt ihm den Schlüssel. Er redet nun dem Grafen vor, dass ihn Rosita Nachts in jenem Pavillon ein Stelldichein geben werde, dann befreit er Rosita und schickt sie, sowie den Prinzen Oliver, nach verschiedenen Orten zu einem angeblichen Rendezvous. — Dann zieht Henry die Kleider Rositas an und empfängt an ihrer Stelle den Grafen Roger — ihren Gatten; denn Henry ist Gilette in der Maske ihres Zwillingsbruders. — Noch vor Sonnenaufgang überfallen die neapolitanischen Truppen, die sorglose Armee des Königs René, und Graf Roger eilt von der Seite seines Weibes in die Schlacht, ohne sie erkannt zu haben.

———o———

Der dritte Akt spielt 10 Monate später auf dem Schlosse des Grafen Roger. — König René, Prinz Oliver und Rosita, sowie der Hofstaat des Königs haben sich versammelt um der Taufe von Gilettens Erstgeborenem beizuwohnen. — Der Krieg in Italien ist beendet, die Armee ist nach der Beendigung des Krieges nach Frankreich zurückgekehrt, aber ohne den Grafen Roger, welcher bei jenem nächtlichen Ueberfall gefangen genommen wurde. Gilette hat auf dem Schlosse ihres Gatten, auf dessen Rückkehr gewartet, der König hatte seine Befreiung erwirkt, und am Tag der Taufe seines Sohnes kehrt der Graf aus der Gefangenschaft zurück. — Gilette verheimlicht ihre Freude, verbirgt ihre Liebe zu dem Grafen und erregt seine Eifersucht, bis ihr Roger seine Liebe gesteht — nun erst entdeckt Gilette ihrem Gatten jenen liebevollen Betrug, den sie ihm in Neapel vorgespielt, zeigt ihm den Ring, den er damals der vermeintlichen Rosita geschenkt, und der Graf erklärt sie als seine rechtmässige und ebenbürtige Gattin.

Erster Akt.

No. 1. Arie.

Olivier. Wie ist das Märchen schön erdacht:
Venus entstieg den Meereswogen,
Mit ihrer gold'nen Locken Pracht,
Mit sonst, mit sonst nichts angezogen.
Im Olymp, der hohen Götter Kreis
Mit Jubel erfüllt' er die Hallen;
Ja, der höchste Gott, Vater Zeus,
Beinah' wär er auf's Knie gefallen.
Ach, ach, welch' reizend Gedicht!
O hört die köstliche Mythe!
Wo sprüht die Liebe so licht,
Als wie im süssen Sang,
In dem süssen Gesang von Aphrodite.

Und als sie den Vulkan betrog
Mit dem Mars, dem Gotte der Heere,
Ach wüsst' ich nur, wie der sich zog
Geschickt aus der Liebesaffaire!
Hab' manchen Tag nachgedacht
Unter heimlichen bitteren Klagen,
Wie man's wohl sagt, deutlich macht
Seines Herzens banges Verzagen.
Ach, Ach, welch' reizend Gedicht!
O hört die köstliche Mythe!
Wo sprüht die Liebe so licht,
Als wie im süssen Sang,
In dem süssen Gesang von Aphrodite.

No. 2. Chor mit Lied.

Chor. Kommt, kommt, die Sängerin naht,
Schnell stellt Euch rings her im Kreise,
Sieht sie uns alle parat,
Schöner tönt dann ihre Weise.
Welch ein Liedchen mag es sein?
Still, nur still, und seid hübsch leise,
Dann ertönt wohl ihre Weise,
Tönt wohl ihre Weise.

Gillette. Ja lieben Freunde, ja, so sei's!
Ich sing' Euch heut' der Heimat Preis.

Chor. Sie singt, sie singet uns heut'
Hohen Preis, Vaterlandes Preis!

Gillette. Jauchzend erklinget, ihr Töne,
Der schönen Heimat Frohnatur,
Einst sang das hohe Lied ihrer Schöne
König René, Poet und Troubadour.
Ich kenne ein Land, wo die Erde
Die herrlichsten Früchte trägt,

Beim Frühlingsruf: "Es werde!"
Ein Blumenteppich bunt sich legt.
Die Nacht selbst so hell erstrahlet,
Als sonst ein Sommermorgen kaum,
Wo herrlich das Leben sich malet,
Sanft schwindet wie Frühlingstraum.
Ah — ah — ah — ah!
Ja, dem Paradies von *La France*,
Ihm tönt voller Lust dies Chanson,
Diesem Zauberland der Provence,
Digué, *ligué* &c. &c.

Fürwahr, ein Land, wo die Sonne
Die wärmsten Strahlen schickt,
Mit süsser Liebeswonne
Ein jedes junge Herz bestrickt,
Wo alles nur Flamme und Feuer,
Die Männer zärtlich und galant,
Der Gatte der Gattin ist theuer
Und meistens auch der Amant!
Ah — ah — ah — ah!
Ja, dem Paradies von *La France*,
Ihm tönt voller Lust dies Chanson,
Diesem Zauberland der Provence
Digué, *ligué* &c. &c.

CHOR. Bravo, bravo, wie charmant
Und wie reizend gesungen.
GILLETTE. Da Euren Beifall ich fand,
Lohnt mir das Lied, das erklungen.
CHOR. Hier nehmt! Da nehmet hin! —
GILLETTE. Habet Dank, Ihr lieben Leut', habet Dank!
CHOR. Ja dem Paradies von *La France*,
Ihm tönt voller Lust dies Chanson,
Diesem Zauberland der Provence &c. &c

No. 3. Recitativ und Arie.

ROGER. Nun seh ich wieder hier mit entzücktem Blick,
Von der Sonne bestrahlt die heimatlichen Auen,
Und was ich weiter sah, es sind die lieben Frau'n,
Ja, die Frauen, Mordious, ja die Frauen, mordious,
Noch immer schön zu schauen.
Krieg und wildes Kampfgetümmel,
Das hat mich von je erfreut!
Stand ein Thurm stets im Gewimmel,
Hab' Gefahren nie gescheut.
Blanke Thaler liess ich springen
Gern im lust'gen Würfelspiel,
Doch ein Herz, ein Herz bezwingen,
Das dünkt mir ein besser Ziel;
Ja, freut Euch, freuet Euch heute,
Frisch auf zur tollen Fahrt!
Rasch, nur rasch auf die Beute,
Das ist des Kriegers Art.

CHOR. Ja, freut Euch, freut Euch heute &c. &c.
ROGER. Dann erst fühl' ich ganz mich leben,
Wenn bei heisser Küsse Glut
Holde Schönheit mit Erbeben
Süss in meinen Armen ruht.
Manche Spröde, manche Scheue,
Ich zur Uebergabe zwang,
Hab' gehalten Lieb' und Treue
Oftmals ganze Tage lang.
Ja, freut Euch, freut Euch heute,
Frisch auf zur tollen Fahrt,
Rasch, nur rasch auf die Beute,
Das ist des Kriegers Art.
CHOR. Ja, freut Euch, freut Euch heute &c. &c.

No. 4. Duett.

ROGER. Weisst noch, wie wir in Baumes Schatten
So oft gespielt, getollt, gelacht? —
GILLETTE. Wie froh wir über grüne Matten
Auf Schmetterlinge Jagd gemacht.
ROGER. Weisst noch, wie uns auf schwankem Boote
Die silberhelle Flut umspült'?
GILLETTE. Und ich aus Furcht, das Unheil drohte,
Aengstlich Dein Knie umklammert hielt.
ROGER. O, der Seligkeit vergangner Zeiten,
O holdeste Erinnerung!
GILLETTE. Bis zum Tode wird sie mich begleiten,
Wie war ich glücklich doch, wie jung!
BEIDE. Holder Klang vergangner Zeit,
Dein Schmeichellaut hat uns in's Herz getroffen;
Von uns weit bitteres Leid,
Und über uns der Himmel offen;
Holdester Sang, lieblichster Klang,
Schritten inmitten von blumigen Auen,
Nur zu zwei'n mit uns allein,
Fröhliches, seliges, holdes Vertrauen!
ROGER. O welch' verführerische Kleine,
Wahrhaft berauschend anzuschau'n!
Solch' zartes süsses Lieb, ich meine,
Darf wohl auf Monatstreue bau'n.
Gillette, ich muss Dir's offen nur verkünden,
Was mein Herz für Dich fühlt, mein Herz,
Mein ganz' Empfinden,
Mein tief Geheimniss, ja Dir sei es offenbar:
Gillette, hör', ich liebe Dich!
GILLETTE. O Gott, ach wär, es wahr! —
ROGER. In allem Ungemach
In Tagen hoffnungslosen Zagens,
Ach, es rief Dein Name wach
Den Freudenmuth erneuten Wagens.
Dein holder Name klang
Zu mir auch aus den fernsten Fernen,
Ich las ihn aus der Flut,

Ich las ihn aus den Sternen.
Was schlang wohl Tag und Nacht
Um mich die Zauberkette?
War's nicht Dein Bild, Gillette?
War's nicht der Liebe Macht?
Der süssen Liebe Macht?

GILLETTE. Ich glaub' Euch, Herr! —

ROGER. Ha, gefangen! —
Und beutst Du Gegenliebe mir?

GILLETTE. Bedarf es des Mundes Antwort noch?

ROGER. Nein, Dein Blick, ja Dein süsser Blick
Sprach es schon, sprach es schon.

BEIDE. Holder Klang vergangner Zeit,
Dein Schmeichellaut hat uns ins Herz getroffen.
Von uns weit bitteres Leid,
Und über uns der Himmel offen.
Holdester Sang, lieblicher Klang,
Schritten inmitten von blumigen Auen,
Nur zu zwei'n, mit uns allein,
Fröhliches, seliges, holdes Vertrauen.

No. 5. Chor.

Lasst die Glocken hell erklingen, ding ding ding ding don,
Unseren Dank zum Himmel dringen, ding ding, ding ding don,
Lasst ein Tedeum für des Königs Heil erschallen,
Seht ihn gesund und froh nun zur Kapelle wallen.
Freude ward uns reich zu Theil
An diesem frohen Feste!
Rufet laut aus voller Brust:
Dem guten König Heil!
Trinkt Freunde, trinkt! Auf des guten Königs-Leben
Trinkt jedermann gern, jedermann sein Glas;
Trinkt, und je öfter wir unsere Gläser heben,
Ja, umsomehr erfreut ihn das.
Hoch ihm, hoch unserm guten König!
Heil ihm! unserm König Heil! —
Tedeum ding ding dang, Tedeum ding ding dang, Tedeum ding ding dang.
Lasst ein Tedeum für des Königs Heil erschallen,
Seht ihn gesund und froh nun zur Kapelle wallen.
Freude ward uns reich zu Theil an diesem hohen Feste!
Rufet laut aus voller Brust: dem guten König Heil!
Trinkt Freunde, trinkt! Auf des guten Königs Leben
Trinkt jedermann gern, trinkt sein volles Glas;
Trinkt, und je öfter wir unser Glas erheben,
Ja, umsomehr erfreut ihn das.
Lasst die Glocken hell erklingen, ding ding ding ding don.
Unsern Dank zum Himmel dringen, ding ding ding ding don.

ALLE. Hoch König René!

No. 6. Chor und Rundgesang.

Der Richter. Hier nehmet dieses Geld! Auf, jubeln, tanzen, singen,
Dem Könige zur Ehr' soll heute alles springen.

Chor. Singen, klingen, Jubelschall!
Tanzen, springen, überall!
Lasst die Schellen hell erklingen,
Schneller uns im Kreise schwingen,
Stimmt in vollen Chören ein;
Ja, schwingt Euch im fröhlichen Reih'n.

Olivier. Mein Mentor läuft die Kreuz und Quer,
Doch das fangen fällt schwer, hahaha! —

Rosita. Mein Gatte, er lässt mich allein!
Fürwahr, fürwahr, er soll's bereu'n.

Olivier. Ach, ach, welch' allerliebstes Weibchen!
Warum sie bei Seite sich hält? —
Komm doch her, schmuckes Täubchen!
Heran, o komm heran, zum Tanz gesellt!

Rosita. Ach nein, mein Herr! —

Olivier. Heut' heisst es springen.

Rosita. Nun wohlan, ich lasse mich zwingen.

Chor. Stimmt in vollen Chören ein,
Schwinget Euch im frohen Reih'n,
Lasst die Schellen heller klingen,
Schneller uns im Kreise schwingen,
Stimmt in vollen Chören ein,
Ja, schwingt Euch im fröhlichen Reih'n!

Olivier. Und nun ein Rundgesang ganz schnelle.

Chor. Ja, ja, ja! —

Olivier. Auf, beginnt Ihr gleich auf der Stelle!

Rosita. Bin schon da!
Nur wär's fatal
Käm' mein Gemahl,
Doch hab' ich keine andere Wahl.

RONDE.

Margareth' in unserm Städtchen
War ein gar verständ'ges Mädchen,
Nur mit Zweien ging sie aus,
Dem kleinen Fritz, dem grossen Klaus.
Sehr gefiel ihr, ach der Kleine,
Doch er war ein armes Blut,
Und der Klaus, der hatt' das Seine,
Doch es liess ihm gar nicht gut.
Das gab nun so manche Nöthe, —
Verdruss und auch Streiterei, —
Was that da uns're Grete?
Sie nahm sie alle zwei.
Lonlonla, landerinette etc., etc.
Macht ihr Mädchen 'nen *faux pas*,
Macht es so wie uns're Grete,
Wie steht uns're Grete da! —
Lonlonla, land. etc. etc.

Aber eines Tages, höret,
Da ward Gretchen sehr gestöret;
Denkt Euch nur, der grosse Klaus,
Er fand den Fritz in seinem Haus.
Ha, der grosse Klaus, der wollte,
Dass der Fritz sich trollen sollte,
Und da dies nicht gleich geschah, —
Ei, da war der Faustkampf da.
Und was hat da nun inmitten
Des Streit's Margareth' gethan?
Sie nahm sich gleich den Dritten
Und fühlt sich wohl daran.
Lonlonla, landerinette etc., etc.

Olivier. Auf diesen Schluss gehört ein Kuss!
Drum küssen wir!

Chor. Drum küssen wir!

Olivier. Und zu erneuern den Genuss
Gleich tragen wir's noch einmal für!

Olivier u. Rosita. Drum küssen wir! —

Chor. Drum küssen wir! —

Alle. Macht ein Mädchen 'nen *faux pas* etc. etc.

No. 7. Finale.

Chor. Hoher, heil'ger Segen einigte das junge Paar,
Glück ihm allerwegen, Freude, Freude immerdar.

Gillette. Preis sei dem Geschicke,
Er ist nun mein Mann.

Roger. Ha! Welch' schnöde Tücke,
Ich bin nun ihr Mann.

Chor. Ungeahntes Glück,
Er ist nun ihr Mann.
Hoher, heil'ger Segen einigte das junge Paar,
Glück ihm allerwegen, Freude, Freude immerdar.

Roger. Madame, Ihr dürft Euch gratuliren!
Mich zu düpieren,
Es ist Euch wohl gelungen.

Gillette. Welch' strenge Miene!
Womit verdiene
Ich meines Herren Zornesblick?

Roger. So hört: wider meinen Willen
Reicht' ich die Hand Euch, die Hand,
Und gelobte mir im Stillen:
Fluch diesem Band, diesem Band.

Chor. Was ist das?

Gillette. Roger, o besinne Dich! —
Denk', wie wir kos'ten noch so inniglich!
Ach, sagtest Du nicht dies, —
Hier war's an dieser Stätte, —
Dein ist mein Herz, Gillette!
Es klang so zart, so süss, —
Ach, sagtest Du nicht dies?

ROGER. Gilletten, ja, sie liebte ich!
Doch der Rausch nur zu bald entwich,
Und meiner liebe hoher Zoll
Gilt nie der Gräfin von Lignolles.
Lebet wohl, ich scheide noch heut';
Vergesset mich, so wie ich Euch.
Italien harret schon mein
Zu neuem Kampf, neuen Gefahren.

CHOR. Wie, heut' noch will er fort?
Lässt die Gattin am Ort?

ROGER. O Sire, den Namen gab ich hin,
Dem König unterthan,
Doch frei blieb mir das Herz,
Nur mir gehört es an.
Hier nimm dies Blatt, es kündet Dir ganz offen,
Wie Du mein Herz, tief mein Herz gekränkt.
Doch Freunde macht Euch jetzt parat:
Auf zum neuen Ruhmespfad!

CHOR. Machen wir uns jetzt parat,
Freunde, auf zum Ruhmespfad.

ROGER. Vorwärts nun ihr Kampfgenossen,
Hurtig, denn die Zeit entflieht;
Jeder fühlt sich unverdrossen,
Singen wir das alte Lied:
Ja, freut Euch, freuet Euch heute,
Frisch auf zur tollen Fahrt!
Rasch, nur rasch auf die Beute
Das ist des Kriegers Art.
Freut Euch, freuet Euch heute,
Frisch auf zur tollen Fahrt!
Rasch, nur rasch auf die Beute
Das ist des Kriegers Art!
Rasch, rasch, rasch auf die Fahrt.

Zweiter Akt.

No. 8. Chor der Neapolitanerinnen.

Hier finden wir den Zufluchtshort
Vor wilden Feindes Droh'n,
Es dringt an diesen stillen Ort
Nicht des lauten Kampfes Ton.
Welch' schrecklich Ding ist's mit dem Kriege!
Ach uns Frau'n, armen Frau'n
Bringen Sturm und Schlacht, bringen Siege
Ueberall das gleiche Grau'n.

No. 9. Chor der Soldaten.

SOLDATENCHOR. Eins, zwei, beim Exerzier'n,
Exerzieren, Manövrieren,
Eins, zwei, bekommt man Durst,
Die Kehle wird gedörrt;
Eins, zwei, zeigt sich das Schild,
Wo süsser Nektar quillt,
Da eins, zwei, wird eingekehrt.
Da wird gleich eingekehrt.
Eins, zwei, wird halt geblasen,
So dienet uns der Rasen
Eins, zwei, zur Lagerstatt,
Da trinken wir uns satt.

OLIVIER. O welch' ein allerliebster Garten
Thut hier sich unsern Blicken auf!

CHOR. Den Blicken auf.

ROGER. Hier gönn' ich gern Euch kurzes Warten;
Soldaten, schlagt das Lager auf.

CHOR. Das Lager auf!

OLIVIER. Hier unter schönen Blüthenranken,
Hier ruht der müde Krieger gut.

CHOR. Ruhen wir gut.

ROGER. Und ohne Streiten, ohne Zanken
Schwingt er den Becher wohlgemuth.

CHOR. Ja wohlgemuth.
Eins, zwei, und wird nun Halt geblasen,
Dient der Rasen,
Eins, zwei, zur Lagerstatt,
Dann trinken wir uns satt.
Eins, zwei, zeigt sich das Schild,
Wo der süsse Nektar quillt,
Eins, zwei, wird eingekehrt,
Da wird gleich eingekehrt.
Halt, halt! Der Bäume Schatten,
Er winkt so froh den Matten,
Macht hier die Lagerstatt,
Hier trinken wir uns satt.
Uns satt, uns satt!

No. 10. Trio.

ROGER. O seht, welch' köstliche Figur,
Ein Händchen wie's von Elfen stammt, fürwahr!

OLIVIER. Ja, fürwahr, wie ein Täubchen gar
Und so weiss und so zart wie Sammt.

ROGER. Und welche wunderbare Taille!
Umspannt sie doch kaum die Hand!

OLIVIER. Und Zähnchen, Zähnchen wie Emaille,
Mündchen wie süsser Zuckerkand.

ROSITA. Ach, Ihr Herren, Ihr Herren Bitte!
Ihr seid doch allzu launig, ach!

ROGER. Nicht zu dicht, Freundchen, meinem Schritte!

OLIVIER. Ich folg' Eurem Beispiel nach.
ROSITA. Gnade, könnt ich nur vom Fleck.
Es sind die Herrn doch allzu keck.
Zwei, gleich zwei auf einer Stell'
Das geht, das geht mir doch zu schnell,
Das ist mir zu viel Passion,
Wär' ich, ach wär' ich doch weit davon.
OLIVIER. Ja mein Kopf, er ist recht hell,
Das fasst, das fasst er schnell.
Gar nicht schwer ist die Lektion,
Ja das, das fass', das fass' ich schon.
ROGER. Fort, ha fort ihn in die Höll',
Er lernt, er lernt mir doch zu schnell,
Allzufrech ist der Patron,
Er schlägt, er schlägt, er schlägt mich schon.
OLIVIER. Ja meine Lektion, ja meine Lektion!
ROSITA. Mir geht's zu schnelle, gleich auf der Stelle, —
ROGER. Er schlägt mich schon.
ROSITA. Lief' ich davon.
OLIVIER. Meine Lektion.
ROGER. Dieser Patron.
ROSITA. Es thut mir leid, die Herr'n zu stören,
Aber weil ich nicht anders kann,
Darf ich sie länger nun nicht hören,
Denn leider hab' ich einen Mann.
OLIVIER. ROGER. Einen Mann, was müssen wir hören?
ROGER. Und ist er jung und schön, der Mann?
OLIVIER. Und seid Ihr ihm auch zugethan?
ROSITA. O nein, nein, nichts von Wohlgestalt,
Er ist alt und dumm und brummig.
ROGER. Fürwahr ein Bildniss, schön gemalt!
OLIVIER. Und ist er hier, hier auf dem Platze?
ROSITA. Ach nein, er ist auf Reisen.
OLIVIER. ROGER. Ei nun, so nehmt, nehmt mich zum Ersatze.
ROSITA. Ich bitt', Ihr Herren, macht mir Platz,
Ich bitt', Ihr Herren, Gnade, Gnade! —
ROGER. Rosita, willst Du, Holde, Süsse,
Dass ach so hart die Liebe büsse,
Dass mich verzehrt die Ungeduld?
Doch trafst Du eine andere Wahl,
So sag' es frei nur und ganz offen,
Ende, o ende meines Zweifels Qual.
OLIVIER. Rosita, ja nur kein Verstellen
In solchen difficilen Fällen! —
Dass er's nicht ist, sags frei und keck.
Ein Mädchen mit so vielen Reizen
Braucht um Verehrer nicht zu geizen,
Findet mehr ja auf jedem Fleck.
ROGER. Oho, Er dreister
Er frecher Gesell'! —
OLIVIER. Ich folg' meinem Meister,
Seinem Beispiel schnell.
ROGER. Nicht wahr, zum Preise meiner Treue,

Dass uns're Liebe sich erneue,
Stimmst meinem Plan Du freundlich zu?
So viel noch hätt' ich Dir zu sagen;
Darum giebst Du ohne Zagen
Mir ein heimliches Rendez-Vous!

OLIVIER. Gewiss, Ihr dürft den Wunsch erfüllen,
Das heisst: Wenn dies in Eurem Willen,
So sagt das Stelldichein ihm zu;
Doch hat ein Andrer Euch gefallen,
So hat doch dieser wohl vor allen
Anspruch auf dieses Rendez-Vous.

ROGER. He, hollah, Er dreister,
Er frecher Gesell'! —

OLIVIER. Er folgt seinem Meister.
Seinem Beispiel schnell.

ROSITA. Zwei, gleich zwei auf einer Stell' etc.
OLIVIER. Ja, mein Kopf, der ist recht hell etc.
ROGER. Fort, ha fort ihn in die Höll' etc.
ROSITA. Zu viel Passion!
OLIVIER. Das fass' ich schon!
ROGER. Er schlägt mich schon!

No. 11. Ensemble.

OLIVIER. Die Mahlzeit steht bereit, wohlan,
Kommt zu Tisch heran, alle Mann!
ROGER. Wer will mich sprechen?
GILLETTE. Ich.
ROGER. Welch' Gesicht!
GILLETTE. Eine Botschaft für Euch.
ROGER. Gebet her! Euer Name?
GILLETTE. Ich bin Henri Gérard! —
ROGER. Gérard?
GILLETTE. Ja, Euer Schwager!
ROGER. Ha, mein Schwager! —
GILLETTE. Nun ja! —
ROGER. Und Ihr lacht? —
GILLETTE. O verzeiht, doch Euer Staunen, ha,
Es ist ja ganz erklärlich,
Denn ich gleiche fürwahr,
Gilletten auf ein Haar.
Verwechs'lung unaufhörlich
Das war unser Loos,
Denkt Euch, schon vom Mutterschoos,
Und auch Ihr irrt in mir! Aber ich wette,
Ich habe sonst nichts von Gillette.
OLIVIER. 's ist wahr!
ROGER. Nein wahrlich nicht! —
Im ersten Augenblick, ja ich will's nur gestseh'n,
Da glaubt ich Gillette vor mir zu seh'n.
Fuhr darum zurück.
GILLETTE. Hab's geseh'n.
ROGER. Doch nun genug, jetzt zeigt mir den Brief.
Ha was lese ich? —

Alle. Was giebt's?
Roger. Die Order sagt, dass heute noch der Feind
Vielleicht mit Angriff naht.
Ha, wir stehen parat,
Und auf solchen Gang
Findet er wärmsten Empfang.
Doch bis dahin zum Wein, zum Wein!
Nehmt Platz, mein Herr Schwager,
Denn ich lade Euch ein! —
Gillette. Ich bleib' ich bleibe gern,
Ha, Sapperment, Ihr Herrn! —
Denn mein Durst ist kein Spass,
Darum mir das grösste Glas.
Roger, ~~'s ist ein toller Kerl!~~
Olivier. **Roger.** **Richard.** **Landry.**
Ein Häuflein kampferprobter Krieger,
Sitzen wir froh in der Runde gesellt,
Im lust'gen Zecherkampfe Sieger,
Sind wir auch Sieger auf blutigem Feld.
Gillette. Packt an, stosst an, trinkt aus,
Trinkt bis auf den Grund!
Vom Fass, in's Glas, zum Mund.
Roger. Seh' einer nur den kleinen Teufel,
Welch' ein Teufelchen, der kleine Knirps.
Gillette. Und wenn beim hellen Becherklingen
Der Jubel in die Herzen zieht,
Erfreut's noch mehr, wenn wir uns singen,
Frischweg, vom Fleck, recht keck ein Lied!
Olivier. **Richard.** **Landry.** **Roger.**
Bravo, ja, er soll uns singen
Ein fröhliches Soldatenlied.
Gillette. *En avant*, Briquet,
Alter drauf und dran,
Zeig' Er, was er kann,
Greif' Er tüchtig an;
En avant, Briquet,
Alter, Sapperment,
Weiss er was,
Führ' Er das
Regiment.
Chor. *En avant*, Briquet, etc.
Gillette. Eines Tag's zum Sturm einer Schanze
Ging es durch dichten Pulverrauch;
Aber den Capitän vom Tanze
Hielt, ach, zurück sein grosser Bauch.
Gern hätt' er daran Theil genommen,
Doch sein Fussgestell hielt nicht Stand,
Und von tausend Aengsten beklommen,
Rief er schnell heran den Sergeant.
Schnautzt ihn gleich an:
Immer voran! Pack Er
Jetzt wacker,
Den Feind, und immer . . . .

En Avant, Briquet, etc.
Alter, Sapperment,
Weiss er Was,
Führ' Er das
Regiment.

CHOR. *En Avant*, Briquet, etc.

GILLETTE. Drückt ihn auch schon der Jahre Kette,
Quält ihn manchmal doch Liebespein,
Und in der That, es war Jeannette
Freundlich bereit zum Stelldichein.
Rheumatissimus, dor Verräther,
Hat ihn leider an's Bett gebannt,
Und wie half sich nun der Schwerenöter,
Ei, er rief heran den Sergeant,
Schmunzelt ihn an:
Hör' Er mal an,
Jetzt hübsch galant
Und charmant
Und immer . . . .
En avant, Briquet,
Alter, recht gewandt,
Höflich und galant,
Immer int'ressant
Alter, Sapperment! —
Zeig' Er, dass er kennt
Was man im Regiment
Anstand nennt.

CHOR. *En avant*, Briquet, Alter recht gewandt &c.

ROGER. Sehr gefällt mir seine Laune und sein Uebermuth,
Doch vergesset nicht, was heute Abend mag geschehn'n
Dass auf dem Posten alle auch steh'n
Und nicht der Feind, der rasche,
Ueber der Flasche
Uns überrasche, oho! —

CHOR. *En avant*, Briquet, Alter drauf und dran &c.

No. 12. Romanze.

Sie hat ein so reizend Gesichtchen,
Das deutet auf heiteren Sinn,
Ein Angesicht wie ein Gedichtchen,
Mit neckischen Launen darin.
Und auch der Mund, wie zart geschnitten,
Von ihm niemals das Lächeln wich,
Und im Auge so sanftes Bitten:
O Du, o Du, o liebe mich,
O Du, o Du, &c. &c.
Nicht wahr, wie süss sind solche Lippen!
Einem Zauberkelch gleichen sie!
Ach wer nur einmal durfte nippen,
Vergisst des süssen Trankes nie.
Und ist es nicht wie Zephyrs Fächeln,
Wenn berührt ihr Athem Dich,

Haucht der Lippen verlockend Lächeln:
O Du, o Du, o liebe mich! —
O Du, o Du, &c. &c.

No. 13. Duett.

GILLETTE. Was sendet dort von Eurem Finger Blitze?
Wohl ein Juwel, das blendet mir den Blick?
ROGER. Fürwahr, als Erbe der Väter besitze
Ich dieses Kleinod, ein kostbares Stück.
GILLETTE. Ein reizend Ding, ach welch ein Feuer!
Ihr schätzt es wohl besonders werth?
ROGER. So wie ihr sagt: es ist mir theuer,
Wie nichts, was sonst mir angehört.
GILLETTE. Ach, so gebt mir doch den hübschen Ring!
Schenket mir das allerliebste Ding.
ROGER. Was verlangst Du, liebe Kleine!
Nein, das darf, das darf nicht sein! —
GILLETTE. Und wenn ich recht schön bitte?
ROGER. Ach nein! —
GILLETTE. Warum denn nicht? —
ROGER. Das vermag ich nicht zu gesteh'n,
GILLETTE. Also rührt Euch nicht mein Fleh'n,
Ihr verbleibt bei Eurem Widerstand?
Fürwahr, ich muss gesteh'n,
So starrer Sinn ist nicht galant!
War es denn ein nichts, das ich Euch gab,
Als ich auf Euren Schmeichellant
Zum Stelldichein erschien, — ach hab',
Hab' ich damit nichts Euch anvertraut?
ROGER. Lass ich mich von ihr berücken,
Geb' den Ring als Unterpfand,
Ha, wie könnt' er dann noch schmücken,
Schmücken je Gillettens Hand?
GILLETTE. Je nun? —
ROGER. Wohlan, diesen Ring, nehmt ihn hin!
GILLETTE. Besten Dank! —
ROGER. Geliebte, Deinem heissen Fleh'n
Beugte sich der harte Widerstand,
So ist's gescheh'n, so ist's gescheh'n,
Es glänzt der Ring an Deiner Hand.
Aber nun den Lohn, Du holde Maid,
Bevor ich Abschied nehmen muss! —
Geliebte, schnell entflieht die Zeit,
Und immer noch hab' ich keinen Kuss!

No. 14. Finale.

CHOR. Horcht, gebt Acht!
Es donnert und kracht,
Was macht die Nacht
Mächtig erschallen?
Das ist die Schlacht!
Feindliche Macht

Will in der Nacht
Uns überfallen.

Ach, Ihr Herren, o lasst Gnade ergeh'n,
Hier auf unsern Knieen seht uns fleh'n.

Nur nicht verzagt, es soll, auf Ehre,
Der Schönheit, ihr soll nichts gescheh'n.

LANDRY. Wo mag unser Hauptmann nur stecken!
Hollah ha, hollah he! —

CHOR. Hollah! hollah! Roger! Roger!

ROGER. Da bin ich schon! Wollt Ihr vielleicht Todte erwecken?
Auf den ersten Ruf bin ich schon da! Was ist geschehen? —

OLIVIER. Schon hat's begonnen! —

ROGER. Hurrah, der Kampf! Freunde voran.

GRIFFARDIN. Was muss ich hör'n? —
Wollen sich hauen! —
Das macht mir Grauen,
Will gar nicht stör'n.

ROGER. Von lieblichen Armen umschlungen,
Ward ich plötzlich aufgestört.
Ist dieser Sieg mir gelungen,
Der zweite auch mir gehört.
Schlaget drein, tapfere Soldaten,
Brecht des Feindes Macht entzwei,
Hollah he, so werden gerathen
Mir der kühnen Siege zwei! —
Hollah he, so werden gerathen
Gleich der kühnen Siege zwei! —

GRIFFARDIN. Ach könnt' ich doch, könnt' ich entwischen!
Ach wär ich weit nur vom Fleck.

OLIVIER. Nun immer muthig dazwischen!
Zeiget dem Schüler den Weg!

CHOR. Wohlan, ihr tapferen Kampfgesellen,
Die Fahne gebt in sich're Hut! —
Des Feindes stolzes Heer, zerschellen
Wird es vor unserm Heldenmuth.

OLIVIER u. ROGER. Hört Ihr wohl die Trompeten blasen?
Auf zur Jagd!

CHOR. Trara, tata etc. etc.

OLIVIER. Greifet alle muthig an! —

CHOR. *Plan, plan, plan.*
Geschlossen, Kampfgenossen.

ROGER. Dringt den andern kühn voran,

CHOR. *Plan, plan, plan, plan,*
Hör't Ihr wohl die Trompeten blasen etc. etc.

OLIVIER. Freunde, Brüder, auf zum Tanze,
Lasst die Fahne flattern hoch,
Die im Sturm auf manche Schanze
Siegreich vor uns flog.

CHOR. Freunde auf zum Tanze,
Lasst die Fahne flattern hoch,

Die zum Sturm auf mancher Schanze
Siegreich vor uns flog.
Vorwärts drauf, vorwärts drauf!
Pflanzt die stolze Fahne auf!

OLIVIER, ROGER, RICHARD, LANDRY.
Hört Ihr wohl die Trompeten blasen: auf zur Jagd,
Fürchtet Euch nicht vor Sturmesrasen in der Schlacht.

CHOR. Frischer Muth, kaltes Blut, dann marschiert der Krieger gut.
Drauf und dran, alle Mann, dass der Feind nicht stehen kann.
Frischer Muth, kaltes Blut, drauf und dran, alle Mann! —
Hört Ihr wohl die Trompeten blasen: auf zur Jagd!
Fürchten uns nicht vor Sturmesrasen in der Schlacht.

Dritter Akt.

No. 15. Chor und Terzett.

CHOR. Zu dem fröhlichen, seligen Feste,
Zu dem heiteren Jubelgelag
Schmückten wir uns alle auf's Beste,
Denn es ist ein besonderer Tag.
Schmückten wir uns alle auf's Beste,
Denn es ist ein besonderer Tag.

ROSITA. Uns'rer lieben güt'gen Herrin fiel es ein,
Dass ich selber soll uns'res Kleinen Pathe sein.

CHATEAUNEUF u. BOISLAURIER.
Man hör', welche Ehr'!
Fast fühl' ich Neid, wie gern bereit
Wär ich zu dem Amte gewesen.
O hohe Ehr', o welch' Malheur,
Dass ich zu dem Amte nicht wurde erlesen.

ROSITA. Dies allerliebste Männchen, ach, ich küss' es nicht satt.
Ich küsse mich an ihm nicht satt.

CHATEAUNEUF u. BOISLAURIER.
Fürwahr dies Loos, es wär famos!
Ach wären wir an seiner Statt.

ROSITA. CHATEAUN. BOISL.
Fürwahr ein Loos, ein Loos famos!

ROSITA. Wie gern wär't Ihr an meiner Statt!

ROSITA. { Ja, wär't Ihr an meiner Statt.
CH. u. B. { Wenn wir wären an seiner Statt!

CHAT. BOISL. Das holde Kind,
Wie sanft und lind
Erstrahlen die Augen, die süssen!
Ja, spät und früh,
Gar keine Müh'
Wird sie um das reizende Wunder verdriessen.

ROSITA. Ach, allerliebstes Kleinod, wer im Arme dich hat,
Der küsset sich an Dir nicht satt.

CHAT. BOISL. Fürwahr dies Loos
Es wär famos!
Ach wären wir an seiner Statt.
ROSITA. Fürwahr ein Loos, ein Loos famos!
Wie gern wär't Ihr an meiner Statt!
ROSITA. { Ja, wär't Ihr an meiner Statt.
CH. u. B. { Wenn wir wären an seiner Statt.

No. 16. Schlummerliedchen.

Ach, was kommt wohl der Freude gleich,
Welches Glück fühlet Arm und Reich,
Hält die Mutter mit verschämten Wangen
Ein süsses rosiges Kindlein umfangen;
Unaufhörlich bei Tag und Nacht
Die zärtliche Liebe, sie wacht.
Werden die Aeuglein ihm dann müde,
Erklingt es schmeichelnd süss im Liede:
Susu, Liebling Du,
Mach die blanken Aeuglein zu,
Susu, susu, susu, su! —
Schlaf in guter Ruh', —
Ja schlaf, mein süsser Liebling Du,
Susu, susu, susu, su! —
Schlafe süsser Liebling Du,
Thu' die Aeuglein zu.
Die Aeuglein zu, ja die blanken Aeuglein zu.

Und dann Mamachen und Papa,
Voller Lieb' an dem Bettchen da,
Im Streit, ach welcher wohl von beiden
Das süsse Ding mag am besten leiden;
Aber plötzlich, da fährt's empor,
Und die Thränlein, sie quellen vor,
Und wieder muss die Mutter singen;
Mit sanftem Ton hört man es erklingen!
Susu, Liebling Du,
Mach die müden Aeugelein zu.
Susu, susu, susu, susu,
Schlaf mein holder Liebling Du,
Mein Liebling Du,
Liebling, schlaf in guter Ruh!

No. 17. Recitativ und Ariette.

GILLETTE. Und soll ich Euch des Weges schicken,
Weil Ihr doch gar zu täppisch war't?
Nein, lieber will ich gnädig blicken,
Ja, denn Heiterkeit ist meine Art.

Hatte ein Vöglein einst im Bauer,
Hegte, pflegte auf's beste sein,
Doch eines Tag's, o der Trauer!
Liess der Sänger mich allein.
Doch wenn ihr meint, nur in Thränen

Hätte nun ich mich verzehrt? —
Das wäre falsches Wähnen,
Denn nicht ist der Undank Liebe werth.
Ja ja, ah ah ah ah ah ah! —
Nein, nur auf Liebe, Gegenliebe!
Jedoch gefiel ich nicht dem Bösewicht,
Darum kein Tröpflein mir das Auge trübe,
Darum nur kein trüb' Gesicht,
Nein, nein, nein, nein, das thun wir nicht.

Ward ein solcher Ungetreuer
Von dem Schicksal Dir bescheert,
Ist dieser Schelm Dir wirklich theuer,
Mach' es ja dann nicht verkehrt.
Kehre ihm selbst schnöd' den Rücken,
Thu', als läg' Dir nichts daran, —
Zweifellos wird Dir's glücken,
Hurtig kommt heran dann der Galan.
Ja ja, ah ah ah ah ah ah! —
Nein nur auf Liebe, Gegenliebe!
Jedoch gefiel ich nicht dem Bösewicht,
Darum kein Tröpflein mir das Auge trübe,
Darum nur kein trüb' Gesicht.
Nein, nein, nein, nein, das thun wir nicht.

No. 18. Lied und Duett.

ROGER. O mein einziges Glück bist Du;
Gern flöh' ich mit Dir in die Ferne.
Ja nur mit Dir in stiller Ruh',
Entbehr' ich andern Glückes gerne.
Es reizt mich nicht des Hofes Pracht,
Nicht das rauschende Festgetöne;
Die herlichste Freude mir lacht
Von Deiner zauberischen Schöne,
Komm mit mir, Du holde Braut,
Die besten Neste stille Liebe baut,
Die besten Neste traut,
Ja holde liebe Braut, die besten Neste Liebe baut.

Ja, nur mein einziges Glück bist Du! —
Halt' ich Dich, Geliebte, umfangen,
Geht jeder andere Wunsch zur Ruh',
Es stirbt das stürmische Verlangen.
Darum fort, aus schimmernder Pracht! —
Ein Hüttchen im lauschigen Thale,
Es wird durch zauberische Macht
Zum Palast in der Liebe Strahle.
O komm mit mir, Du holde Braut! —
Die besten Neste stille liebe baut &c. &c. &c.

GILLETTE. Ach mein geliebter Mann,
Dir gehört meine Seele!
ROGER So wähle! Bist Du bereit?
GILLETTE. Lass uns flieh'n auf der Stelle!
GILLETTE u. ROGER. Lass uns flieh'n fort in das Land,

Wo ich Dich fand,
Wo die Wiege der Heimat stand!
Und dann, Hand in Hand,
Soll es erklingen,
Ja wollen wir singen:
Wonnige Zeit
Fern uns das Leid!
Schritten
Inmitten
Von blumigen Auen.
Nur zu Zwei'n,
Mit uns allein,
Seliges,
Fröhliches,
Holdes Vertrauen.

No. 19. Chor.

Glockengeläute schallet,
Und drum zur Kapelle wallet
Fröhliche Klänge
Rufen die Menge
Zum heiteren Fest.
Tralalala &c. &c.
Wenn das helle
Locken der Glocken,
Das Locken
Sich nur hören lässt.
Höflich und galant,
Immer int'ressant
Alter, Sapperment! —
Zeig' Er, dass Er kennt
Was man im Regiment
Anstand nennt.
Und also rührt Euch nicht Flehn?
Ihr verbleibt bei Eurem Widerstand?
Fürwahr, ich muss, ich muss gestehn.
So starrer Sinn, er ist nicht sehr galant.

No. 20. Schluss-Couplet.

OLIVIER. Es ist doch ein Scherz nur gewesen;
Verzeiht ihm, Ihr kennt auf ihn bau'n.
GRIFFARDIN Von Eifersucht bin ich genesen,
Will künftighin besser der Gattin vertrau'n,
ROSITA. Ich halt' Dir die Reue zu gute;
O sieh, welchen Lohn dieses Pärchen hier fand.
ROGER. Wie ein Weibchen mit tapferem Muthe
Uns nur durch List überwand. Ah, ah, ah!
GILLETTE. Ja, dem Paradies von *La France*,
Ihm klang voller Lust dies Chanson,
Diesem Zauberland der Provence,
Digué, *Ligué*, &c. &c.
CHOR. *Digué*, *ligué*, &c. &c.

Ende.

DATE DUE

ILL-CSU FULLERTON 4 WEEKS USE	

